

Zürich, am 15. Februar 1948.

Lieber Felix!

Meine ökonomischen, historischen, politischen usw Bücher, Broschüren, Schriften, welche die IKÖ - die Verhältnisse ausnützend - an sich gerissen hat, sind mein Privateigentum, sind mein geistiges Handwerkzeug. Ich habe diese Bücher, Broschüren, Schriften usw Stück für Stück ausnahmslos mit meinem Geld gekauft. Die meisten davon (insbesondere die marxistischen: so das komplette "Kapital" IV. Auflage, Marx: Die Mehrwerttheorien, überhaupt die Bände der Internationalen Bibliothek des Verlages Dietz usw) habe ich fast durchwegs schon vor 1914 oder während des ~~1914~~ ersten Weltkriegs gekauft. Das gilt fast von allen Werken von Marx, Engels, Kautsky usw. Die leninschen Werke habe ich in der Hauptsache 1919 - 1925, die trotzkistischen Werke in der Hauptsache 1923 - 1930 gekauft. Und auch die Werke, Broschüren, Schriften usw, die ich später gekauft habe, habe ich ausschliesslich mit meinem Geld bezahlt. All dies war ~~meine~~ private Handbücherei, mein geistiges Handwerkzeug; als solches habe ich sie früher gebraucht, und als solche will ich sie auch künftig verwenden.

Ich ersuche Dich, ~~die~~ IKÖ - der dieser Sachverhalt wohl bekannt sein dürfte - in meinem Namen aufzufordern, ausnahmslos alle meine Bücher, Broschüren, Schriften, welcher Art immer, die sich in ihrer Hand befinden, mir auszufolgen, und zwar zu Deiner Hand.

Übernimm die Bücher mit einem Verzeichnis - Anlegung dieses Verzeichnisses in ihrer Gegenwart - demit klargestellt sei, welche Bücher, Broschüren, Schriften sie Dir für mich zurückstellen.

Ich werde in keinem Fall dulden, dass sie auch nur einen Teil meiner Bücher, Broschüren, Schriften gegen meinen Willen behalten. Der Skandal ist schon gross genug, dass sie es in der langen Zeit nicht für nötig gehalten haben, mich zu fragen, ob sie ~~mir~~ meine Bücher in Verwahrung halten sollen.

Besten Dank im voraus für Deine Mühe.

Mit Freundesgruss

Dein

24. April 1948.

Lieber Freund!

Ein selbstständiges Geschäft in die Höhe zu bringen, das erfordert natürlich - ganz besonders am Anfang - geduldisches, ausdauerndes Arbeiten. Da die Geschäftsteilnehmer davon fest durchdrungen sind und darnach handeln, so bin ich überzeugt, dass es ihnen gelingen wird, das Geschäft schliesslich ~~vorwärts~~ vorwärts zu führen. Sie werden sich einarbeiten, ihre geschäftliche Qualität immer mehr steigern und gerade dadurch an Kundschaft gewinnen.

Dass die Trennung von dem untreuen, bornierten, illoyalen, mehrlichen früheren Geschäftspartner vollzogen ist, schafft klare Bahn. Dass er einen Grossteil des Geschäftseigentums ~~an sich~~ widerrechtlich an sich gerissen - inbegriffen sogar von Privateigentum - das darf man dem Mann nicht vergessen, sondern muss es im geeigneten Zeitpunkt aufrollen. Über das Wann und Wie des Vorgehens wird sich noch Gelegenheit finden zu beraten.

Es würde mich sehr freuen, wenn jemand von der Familie herkäme. Er würde bestimmt manche gute Sachen mitbekommen, nicht zuletzt die sieben Restpackeln, die ich schon vor längerer Zeit zugesagt.

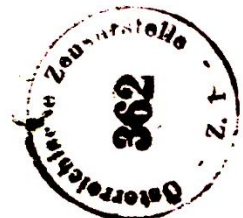
Frau Schwab musste die Reise nach Wien verschieben. Sie muss jetzt nahe Angehörige, denen es besonders schwer geht, besuchen. Aber sie wird kommen. Ihr Schweizer Geschäft steht auf festen Beinen und macht weiterhin vielversprechende Fortschritte. - Die Sache mit den Sanitätsartikeln soll man am besten einstweilen auf sich beruhen lassen und warten, bis Frau Schwab nach Wien kommt.

Ich nehme an, dass der dritte Kompanion wohl auf ist, so dass er ordentlich ~~arbeiten kann~~ mitarbeiten kann.

Mit den besten Grüßen an Sie und die ganze ~~Fam~~
Familie

Ihr

Berger



14. Mai 1948.

Für GA - KB.

Liebe Genossen!

I. Im August 1947 wurde die sich nach links ~~bewegende~~ bewege-
gende Sozialistische Jugend Frankreichs (SJF) aus der SPF ausge-
schlossen, etwa 20-30.000 ~~Mann~~ Jungsozialisten.

Kurz darauf löste sich eine Gruppe revolutionär bestimmter
Arbeitery~~er~~ von der SPF los und konstituierte sich als Action Socia-
liste Revolutionaire (ASR).

Wir hatten sofort darauf gedrängt, dass die franz. Sektion
sogleich Schulungskurse organisiere, um die besten Elemente dieser
linksgestimmten Sozialistischen Jugend zu klären, zu festigen, immer
näher an uns heranzuziehen.

Allein die Linkszentristen, die diese Sektion führen (Frank,
Bleibtreu und Gen), überliessen diese wertvolle Jugend den Rechtszen-
tristen (Parisot, Craipeau, Damatière, Beaufrère und Gen), die darin die
wichtigsten Posten durch ihre Leute besetzten (Dunoyer, Rousset u. Gen).
Durch die Schuld der linkszentristischen Sektionsführung bekamen die
Rechtszentristen die revolutionär gestimmte Jugend in ihre Hand, in
ihr Fahrwasser.

Im März 1948 nämlich schloss sich die rechtszentristisch ge-
führte SJF und ~~sich~~ die ASR zu einer Organisation zusammen, erklärten
sich als das Zentrum, das die proletarischen Kräfte in Frankreich
revolutionär umgruppieren werde, die franz. Sektion sei dazu untaug-
lich. Nachdem sie sich vereinigt hatten, erklärten sie ihren Anschluss
an die RDR (Rassemblement Democratique Revolutionaire), an dieses
linksbürgerliche Anhängsel der SPF. Sie stellten allerdings zwei Be-
dingungen:

1. dass die dem RDR angehörigen sozialdemokratischen Parteiführer, Par-
lamentarier sich gegen die Politik des christlichsozialen Minister-
präsidenten Schumann erklären müssen (in Frankreich nennen sich die
Christlichsozialen: MRP, Mouvement Republicaine Populaire) das ist
republikanische Volksbewegung);

2. dass die RDR auf eine Einheitsfrontpolitik eingehe gegenüber der
KPF und der CGT (dem von der StP beherrschten franz. Gewerkschaftsbund).

Das bedeutet also keineswegs das Verlangen, grundsätzlich mit der
Koalitionspolitik zu brechen. Die opportunistischen Mecher werden schon
eine Formel zusammendreheln, um sich so oder so zusammenzufinden.

Die Rechtszentristen haben sich der RDR offen angeschlossen.
Daraufhin schloss das linkszentristische Polbüro der franz. Sektion
etwa 20 von ihnen aus, davon 6 dem ZK angehörig. Mit den Ausgeschlos-
senen ging ihr Anhang (auf dem letzten Parteitag vor etwa 8 Monaten
hatten sie über 40 % der Delegierten). Die Provinzorganisation des
Alpengebietes ist von der franz. Sektion ausgetreten und in die RDR
eingetreten. Die Vérité, das Blatt der Sektion, kommt nun schon die 4.
Woche nicht hieher, erscheint also offenbar seit vier Wochen nicht.
Ein Zeichen mehr, wie sehr die Sektion dadurch erschüttert wurde.

Zweifellos hat die franz. Sektion beträchtlich an Mitgliedern
verloren. Weit ärger aber ist, dass die so vielversprechende Linksbewe-
gung der SPF einen schweren Rückschlag erlitten hat. Diese Jungarbei-
ter werden nun gründlich rechtszentristisch verseucht werden.

Und das geschieht an dem zur Zeit wichtigsten Abschnitt der
proleterischen Weltfront! Und das geschieht gerade jetzt, da sich
die Dinge in Frankreich, ja in der Welt zur Entscheidung zusam-
menballen. Dieser Riesenbankrott war das Vorspiel zum Weltkongress.

Die Linkszentristen der franz. Sektion und der Internationale,
die ihnen die Mauer machen, ~~truppen~~ truppen auf mit dem Ausschluss
der Rechtszentristen. Dass sie ihnen vorher die SJF überlassen haben,
das überspringen die Helden. Sie überspringen weiter, dass sie längst
schon die Rechtszentristen vor das Entweder - Oder hätten stellen müs-
sen, b e v o r es zu spät war. Das freilich wäre nur möglich gewesen

von ~~SWANNNNNVV~~ der proletarischrevolutionären Linie aus - doch gerade diese Linie wollten und wollen sie auch heute nicht betreten, sie suchen nur den Schein zu wahren, als ob sie es täten.

II. Eine Konferenz der Schweizer Genossen hat einstimmig an den Weltkongress einen Brief gerichtet, ~~wo~~ den Linkszentristen ihre Bankrottpolitik, deren Ursachen vor Augenhielt und dies unterstrich durch den Beschluss, dem Weltkongress demonstrativ fern zu bleiben.

Das IS versuchte durch einen Schimpfbrief die Schweizer Genossen zu bewegen, von ihrem Beschluss abzukommen. Diese haben ihnen die verdiente Antwort erteilt, sie blieben bei ihrem Beschluss.

Es ist anzunehmen, dass die Linkszentristen - unter dem Druck unserer Kritik und Vorschläge (dieser diesbezüglichen Artikel sind Euch bekannt; die zwei Schreiben der Schweizer Genossen an den Weltkongress werden Euch später zugesendet werden) in ihren Beschlüssen manche Korrekturen "nach links" vorgenommen haben - hinter dem Rücken der Mitglieder, wie immer, ~~wo~~ wobei sie sich genügend Hintertür offen lassen werden, opportunistisch ("realistisch") zu handeln. Ihre Papierbeschlüsse werden an ihrer tagtäglichen Praxis nicht ändern: weder an ihrem opportunistischen Kampf für die Übergangslösungen, noch an ihrem liquidatorischen Verhalten zur Verteidigung der SU gegen den Weltimperialismus, wo sie sich begnügen werden im besten Fall mit einigen ~~Phrasen~~ allgemeinen Phrasen das Gesicht zu wahren; usw.

Übrigens haben sie die zwei an den Weltkongress gerichteten Briefe der Schweizer Genossen diesem einfach unterschlagen. (Den ersten Brief sollen sie - angeblich - einer gut gesiebten Kommission zur Kenntnis gebracht haben; ob wörtlich oder auszugsweise oder wie sonst ist uns bis jetzt nicht bekannt).

Sobald wir vollen Überblick über die Ergebnisse des Weltkongresses und vor allem über die tatsächliche Tagespraxis des IS und seiner ~~WVWV~~ Hauptsektionen haben werden, werden wir Euch darüber und über unser weiteres Vorgehen berichten.

Leset die Mainummer der Schweizer Genossen sorgfältig, insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt der Frage der Internationale: sie geben als Richtlinie für die Arbeit ~~die~~ die Zentrallosung der Proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, der Proletarischdemokratischen Arbeiterinternationale.

III. Dass es bei der tausendfach berechtigten Wut der österreichischen Arbeiter gegen Stalinregime, Stalinpartei, Stalinbürokratie schwer ist, die revolutionäre Linie des Verteidigens der SU gegen den Weltimperialismus zu betreiben, liegt auf der Hand. Umso wichtiger ist es, dass Ihr dabei sorgfältig zueinander halt das russische Proletariat (samt den russ. armen Bauern) und andererseits die Stb, StP, das Stalinregime. Wir verteidigen die russische Arbeiterklasse und alle ihre Positionen, mögen diese auch stalinistisch tief unterwühlt sein und immer weiter unterwühlt werden, nicht nur aus proletarischbrüderlicher Solidarität, sondern auch und vor allem, weil ihre Niederlage die schrecklichste Katastrophe wäre für die Weltarbeiterklasse, die Arbeiterschaft Österreichs inbegriffen.

Wir verteidigen die SU einzig und allein mit revolutionären Mitteln, Methoden, die wir vollkommen selbstständig, völlig unabhängig von Stb, StP, Stalinregime bestimmen.

Und wir verknüpfen unsere Politik des Verteidigens der SU gegen die weltimperialisten stets mit dem Kampf für den Sturz des Stalinregimes mittels politischer Revolution, zur proletarischdemokratischen Reform der SU. Diesen Kampf unterordnen wir stets den Notwendigkeiten der Verteidigung der SU, welchen Verteidigungskampf seinerseits wir stets unterordnen den Notwendigkeiten der internationalen proletarischen Revolution.

IV. Es war eine Genossin hier. Sie sagte, sie gehöre zur Mehrheit, überbringe von ihr eine Zeitung, ferner überbringe sie Nachrichten von Hm. Aus ihren Worten ging hervor, dass sie Kontakt unterhält mit der StB. Diese Geschichte ist nach meinem Eindruck nicht zimmerein. Es ist durchaus möglich, dass sie im Dienst dieser Leute steht, um die verschiedenen Gruppen auszuhorchen, auszuforschen usw. (ich persönlich habe mit ihr nicht gesprochen). Merkwürdig, dass Hm. sich einer solchen Person bedient. Seinen Brief hat sie - wie sie sagt - verloren, sie übergab statt dessen den nach ihrem Gedächtnis reproduzierten (angeblichen) Inhalt des Briefes (oder wollte Hm. sich etwa nicht persönlich in schriftlicher Weise festlegen?... Nicht ausgeschlossen).

Darnach hat Hm. in der Verteidigungsfrage die ultralinke Position (Ablehnung der Verteidigung). (Sie teilt lediglich mit, welche Argumente wir ~~wenn~~ "nach ihrer Ansicht" den Ultralinken vorhalten sollten, um ihnen das Einlenken auf die Position der Verteidigung der SU zu erleichtern). - In der Kriegsfrage hat Hm. - nach ihrem Bericht - eine noch links doktrinärere Stellung als uns bisher bekannt war. Angeblich vertritt er die Formel: "Verurteilung jedes Genossen, der mit der Waffe in der Hand gegen Nazisoldaten gekämpft hat".

Die Informationen dieser sonderbaren Genossin können nicht als seriös gelten. Ich werde in absehbarer Zeit wahrscheinlich die Gelegenheit haben, durch einen Ultralinken einen Bericht von Hm. (oder vielleicht von ihm) zu bekommen. Darüber werde ich Euch dann berichten.

Nach wie vor empfehle ich Euch ganz e Kraft auf neue unverdorrene Arbeiterelemente zu konzentrieren. Für absehbare Zeit sollt Ihr Euch mit anderen Elementen nicht befassen. Nur wenn ein guter ultralinkes Genosse ernstlich unserer Linie sich zuzuwenden beginnt, kann man von dieser Regel eine Ausnahme machen. Bei Hm. trifft das nicht zu: erhält zu 90 % an seinem Ultralinkstum halbstarrig fest; zu 10 % scheint er sich zu nähern - das ist zu wenig (das kann übrigens ein Täuschungsmanöver sein, um leichter Einblick bei uns zu gewinnen und uns mit der ultralinken "Medizin" besser ~~verstecken~~ aufhalten, zersetzen zu können).

V. Was die Schreibmaschine betrifft, so werdet Ihr die versprochene Hilfe bekommen; sie dürfte im Juni-Juli verfügbar sein.

VI. Wir haben Bedenken, das Gewünschte an Rina zu senden, da sie in der russischen Zone ist. Teilt mit, ob unsere Bedenken gerechtfertigt sind. Jedenfalls sucht weitere Adressen und gebt sie uns bekannt.

VII. Sik behaltet im Auge und wenn Ihr etwas von Belang erfährt, berichtet darüber.

VIII. Die Schweizer Genossen machen schöne Fortschritte.

Euch und allen unsren Genossen

brüderliche Grüsse

Alois

24. Mai 1948.

Für GA-ZB.

Liebe Genossen!

1. In der Wiener Arbeiterzeitung vom 21. V. 1948 ist eine Erklärung "sozialistischer Funktionäre" veröffentlicht gegen die in der Zeitschrift "Der Kämpfer" eingeschlagene Richtung.

a) Ist das eine sozialdemokratische Zeitschrift? (Offiziell?).

b) Welche Richtung ist damit gemeint? Etwa die des Erwin Scharf & Co? Ist das eine zum Stalinismus neigende Richtung? Worin äussert sich das politisch-organisatorisch? (Vor etwa einer Woche brachte die hiesige katholischklerikale Zeitung, die Zürcher Nachrichten, eine Notiz, Erwin Scharf sei (angeblich) nach Paris gefahren und habe dort (angeblich) mit Fierlinger Verhandlungen gepflogen. Vielleicht ist diese Notiz nur ein Versuchsballon oder ein Versuch, die inneren Differenzen in der SPÖ zu vertiefen). -- In der März- oder April- oder Mai-Nummer der "Die Zukunft" ist ein mit drei Sternen gezeichneter Leitartikel erschienen (ich vermute Friedr. Adler als Verfasser), der äusserst heftig, ja drohend gegen eine (wahrscheinlich stalinistische) innere Opposition in der SP Stellung nimmt, ohne klar auszusprechen, wer das ist, was sie will. Darüber möchte ich Näheres erfahren.

Vor einigen Wochen machte F. Adler in Montreux mehrere Versuche, eine Aussprache mit Herrn Loucheur herbeizuführen, und zwar so, dass es aussahen sollte, als habe Loucheur die Aussprache mit ihm gesucht. Adler ~~steht~~ steht - sage mir, mit wem Du gehst, und ich sage Dir, wer Du bist - klarer Weise auf dem Boden der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind; seine internationalen Beteuerungen sind daher - mögen sie auch ehrlich gemeint sein - praktisch nur Köder für eine Neuauflage der zentristischen Politik, die er 1921 mit der Internationale 2½ gestartet hat. Sein Plan ist offenbar auch jetzt, einen neuen Zentrismus als Flankendeckung für die Rechts"sozialisten" aufzuziehen, mit dem er praktisch an einem Strick zieht - als Auffangstellung, um die nach links sich bewegenden Elemente festzuhalten und im geeigneten Moment, so wie 1923, wieder den Rechts"sozialisten" zuzuführen. -- Wie mir gut bekannt ist, hat sich Loucheur auf eine Aussprache mit ihm nicht eingelassen, weil die Aussichtslosigkeit klar war, irgendeinen Nutzen für die proletarische Klassensache daraus zu ziehen. Adler suchte lediglich einen Helfer für seine zentristischen Pläne - dafür war er bereit, irgendeinen schönen Posten, mit guter Bezahlung usw. in Aussicht zu stellen, vielmals gar ihn schon jetzt zuzuschätzen.

c) Jene Erklärung gegen den "Kämpfer" ist auch von Peter Strasser unterschrieben - zusammen mit Oskar Pollak usw. Zieht Strasser mit den Rechten an einem Strick oder zeigt er irgendwelche Linkstendenzen - welche?

d) Es wäre gut, bei günstiger Gelegenheit, den "Kämpfer" herzuschicken; falls das im gewöhnlichen Weg geht, so an Schw. (Auch die früheren Nummern, soweit von Interesse, möglichst die Nummern seit Jahresanfang.)

e) Die Gruppierungen, Umgruppierungen innerhalb der SP müsst Ihr sorgfältig beobachten und darüber berichten, so oft sich Gelegenheit bietet.

* 2. Das Lebensmittelpacket an Poldi ist ihr allein zugedacht. Es ist eine persönliche Spende von mir in Erinnerung an ihren Mann, unseren lieben Freund.

3. Ich freue mich sehr, dass der 3. Kompanion ganz beide der Sache ist, fleissig arbeitet; ich begrüsse ihn auf das herzlichste.

4. Ich beglückwünsche Euch zu den zwei neuen Filialen. Ich habe nicht damit gerechnet, dass Ihr so bald schon Fortschritte machen werdet. Umso mehr weiss ich Euren Erfolg zu schätzen. Weitere Erfolge werden nicht ausbleiben. ~~Indem Ihr so arbeitet, werdet Ihr durch Euer persönliches Beispiel~~ Vor allem Ihr, im GA, müsst jeder Einzelne aktiv, geduldig, ausdauernd, planmässig arbeiten, einträchtig zusammenarbeiten. Indem Ihr so arbeitet, werdet Ihr durch Euer persönliches Beispiel alle Andern zu der gleichen Arbeit anleiten, erziehen, immer besser erziehen: so werdet Ihr immer mehr einen klaren, festen, zusammen-

arbeitenden, aufeinander immer besser eingespielten, zähen, ausdauernden,
aktiven, planmässig arbeitenden K e r n herausbilden.

Mit brüderlichen Grüßen,

A.

Lieber Felix,

Es freut uns, dass wir Gelegenheit haben, Euch Mat. zukommen zu lassen. Der Ordnung halber werden wir inskünftig unsere Briefe an Euch nummerieren, wodurch die lückenlose Aufeinanderfolge überblickt werden kann; ausserdem werden wir jeweilen unserm mitgegebenen Mat. eine entsprechende Liste beilegen und wir bitten Euch, uns jeweils auf diese oder jene zweckentsprechende Weise den Empfang der auf diesen Listen aufgeführten Mat. zu bestätigen. Wir würden Euch empfehlen, Eurerseits in gleicher Weise mit uns zu verkehren.

1. Das von Euch in div. Briefen avisierte Mat. ist hier eingetroffen.
2. Wir senden Euch nun folgendes Material:
 - a) 3 x Heft II komplett, sodass Ihr nunmehr über 10 Ex. verfügt, nachdem wir Euch ausserdem 7 x Heft II ab Seite 118 (inkl) beilegen.
 - b) 6 x PA - Mai-Nummer: Die in einem beigelegten Brief erwähnten Stellen in dieser Mainummer sind in der mit drei Kreuzen versehenen Nummer der PA mit Tinte entsprechend gekennzeichnet.
 - c) 3 x PA - frühere Nos., soweit vorrätig.
 - d) Briefe von Dallet vom 14., 24. und 25. Mai 1948, also 3 Stück.
 - e) 1 Artikel: "Wie heran an die russische Frage?" von Dall.
 - f) 1 Artikel: "Am Beginn der Wende" vom selben Verfasser.
 - g) Unsere Erklärungen zum WK von Ilse: aa) Unsere Erklärung No. I.
bb) "Antwort" von Ilse an uns No. I.a.
cc) Unsere Zusatzklärung, No. II
3. Da die Zustellung der PA nach W. zu klappen scheint, sendet uns bitte weitere Adressen.
4. Der von D. in seinem Brief erwähnte "Kämpfer" ist eingetroffen. D. hat ihn bereits, aber er hat ihn noch nicht gelesen. Sendet bitte weitere Nos. des "Kämpfers" und beantwortet - wie von D. gewünscht - die Fragen bezüglich des "Kämpfers", die D. in seinem Brief an Euch stellte.
5. Als Ergänzung zu den Euch von D. gegebenen polit. Informationen mögen folgende paar Zeilen dienen:
 - a) Die von uns dem WK eingereichten Erklärungen wurden faktisch unterschlagen, d.h. sie wurden nicht dem Plenum des WK zur Kenntnis gebracht, sodass ein Teil der Delegierten überhaupt nicht wusste, warum wir weg blieben.
 - b) In England stagniert die Sektion, wie uns bekannt wurde: und zwar sowohl die "Fraktion", welche der IP beiträt, als auch jene, welche ausserhalb der IP blieb. Und dies in einem Augenblick, wo die IP-Politik sich immer mehr enthüllt und selbst innerhalb der IP eine wachsende Opposition unter den Arbeitern zu verzeichnen ist. Es ist kein Wunder, dass unsere Sekt. stagniert: doziert sie doch den Arbeitern faktisch links-labouristische Perspektiven und steht sie ja tatsächlich auf einem Boden, der sich nur dadurch von einer loyalen "Linksopposition" innerhalb der IP unterscheidet, dass sie sich krit. Sekt. der Ilse nennt.

25. Mai 1948.

Für GA-KB.

Liebe Genossen!

Aus der beiliegenden PA ersieht Ihr die gegenwärtige internationale Position der hiesigen Freunde. ~~xxxxxx~~ Die entscheidenden Stellen sind rot angestrichen.

1. Die erste Stelle besagt: Das Weltproletariat ist gegenwärtig ohne eine konsequente internationale Führung.
2. Die zweite Stelle spricht aus, dass die Internationale nicht ist, was sie sein sollte, sein müsste. Auf das Versagen der Internationale wird im Blatt nicht näher eingegangen. Alle hiesigen Freunde sind jedoch klar im Bilde. Sie kennen die wichtigsten Tatsachen, unsere Kritik und die positive Linie, die wir der Bankrotlinie entgegenstellen. Selbstverständlich müssen auch die dortigen Genossen volle Klarheit haben. (Die beiliegenden zwei Briefe der hiesigen Freunde an den Kongress geben Euch wertvolle Informationen; die zwei Briefe wurden dem Kongress durch das IS unterschlagen. ~~Der~~ Antwort, die das IS auf den ersten Brief versuchte, liegt ebenfalls zu Eurer Information bei.).
3. Die dritte Stelle gibt die positive Losung der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, der proletarischdemokratischen Arbeiterinternationale.
4. Dabei lassen wir im Hintergrund die Tür noch immer offen, um das Verhältnis zwischen uns und den Andrean auf der proletarischen Klassenlinie zu ordnen. Ob das möglich sein wird, das wird vor allem abhängen davon, ob die internationale Führung und die Hauptsektionen in ihrer tagtäglichen Praxis die proletarische Klassenlinie tatsächlich betreten, tatsächlich einhalten werden.
5. Ich empfehle Euch, dieselbe Haltung einzunehmen wie die hiesigen Freunde. Informiert unsre Genossen, so dass sie diese Haltung verstehen, billigen. Dann - nachdem Ihr sie auf diese Weise sorgfältig vorbereitet habt - dann führt im geeigneten Zeitpunkt die Wiederetablierung der alten Firma in aller Form in einer Konferenz durch. Ihr müsst das so gut vorbereiten, dass der Beschluss der Konferenz formell tatsächlich nur feststellt, deklariert, worüber schon vorher, in den vorhergehenden Ausprachen die volle Einmütigkeit der Auffassung, des Wollens unter allen unsren Genossen hergestellt worden ist.

XXXXXXXXXX

Das französische Blatt soll nach vier Wochen Nichterscheins wieder erschienen sein - allerdings haben wir ~~vi~~ eine neue Nummer bisher nicht gesehen. Das ändert nichts an dem überaus schweren Rückschlag, den ihre Bankrotspolitik der Bewegung zugefügt. Den Rückschlag erlitt nicht nur die französische, sondern die gesamte Bewegung. Denn dass die französische Jugend, die sich nach links bewegte, den Opportunisten in die Hände gefallen ist, das hat denselben Rückschlag in der internationalen Jugendbewegung verschuldet, jedenfalls verstärkt - auch die Jugendbewegung in Eurem Land wird dadurch nachteilig beeinflusst.

Mit brüderlichen Grüßen,

A.

2. Juni 1948.

Lieber Freund! Dieser Tage erhielt ich ein kurzes, freundschaftlich gehaltenes Schreiben vom Herrn S.I.K. Er stellt ein längeres Schreiben in Aussicht, nachdem er Frau Elfriede gesprochen haben wird. Es ist möglich, dass er in unsre Familie zu heiraten beabsichtigt. Ich würde das begrüßen. Der seinerzeitige Zwischenfall könnte - so wie ich es einmal mit Tante Sofie besprochen habe - durch eine Erklärung bereinigt werden, ~~was~~ womit er feststellt, dass er eingesehen hat, damals einen Fehler begangen zu haben. - Es soll jedoch (in delikater Weise) geklärt werden, ob er sich nicht früher in intime Beziehungen zu andren Familien eingelassen hat, ja, ob diese intimen Beziehungen etwa nicht auch heute weiter bestehen.

In erster Linie zur Susis Familie. In zweiter Linie zur Familie Hartmann. Wenn Ihr - nach Prüfung - die ~~erste~~ beste Überzeugung gewonnen, dass hier alles einwandfrei, so bin ich dafür, seine Heiratswerbung zu fördern.

Wie ich höre möchte er Einsicht in die Geschäftsbücher, um sich über die Lage der Firma zu unterrichten. Wenn er weder zur Susis Familie, noch zur Familie Hartmanns intime Beziehungen unterhält, dann bin ich dafür, ihm diese Einsicht zu gewähren - ohne freilich die Geschäftsbücher aus der Hand zu geben (am besten in Gegenwart der Tante Sofie). ---

Auch Steiner würde ich als Schwiegersohn der Familie begrüßen, er könnte ein wertvolles Glied der Familie werden. Bis jetzt jedoch habe ich den überwiegenden Eindruck, dass er hinsichtlich seines Verhältnisses zu Susi lediglich manövriert. Ich kenne nicht genau, was er darüber sagt - es würde mich freuen, wenn er darüber ~~genau~~ schriebe. Ich glaube, dass das, was er als sein jetziges Verhältnis zur Familie ~~ausgibt~~, nur ein Trick ist, um in die Familie zu kommen, ihre inneren Verhältnisse kennen zu lernen und - in Wirklichkeit für seine bisherige Spezialfirma weiter zu arbeiten...

Dazu kommt noch bei Steiner, dass er seine alte, verfehlte Position im Familien Erbschaftsprozess auch heute beibehält. Wenn er jetzt auch richtigerweise zustimmt, dass eine Aussprache darüber gegenwärtig

nicht nötig, nicht zweckmässig ist, so darf man nicht übersehen, dass dahinter bei ihm ernste Differenzen stecken, die einer gedeihlichen gemeinsamen Geschäftstätigkeit im Wege stehen.

Möglich, dass die Dinge etwas besser stehen. Jedenfalls müsste dies erst geklärt sein. Das aber würde unverhältnismässig viel Kräfte kosten, die jetzt viel aussichtsreicher verwendet werden können, müssen, um dem Geschäft neue gute Kunden zu gewinnen und sie zu festen, treuen Kunden des Geschäftes zu machen.

Soweit bei Herrn S.I.K. Reminiszenzen an den alten Erbschaftsstreit noch vorhanden sind, dürften sie jedenfalls viel weniger ernst sein als bei ~~Steiner~~ Steiner, dürften sich also verhältnismässig leicht aus der Welt schaffen lassen.

Herzliche Grüsse der ganzen Familie !

Louise

PS: Angelas Vater hat in Linz eine selbstständige Wohnung bezogen. Ich hoffe, dass ihn Frau Siebert bald besuchen wird.



1.7.1948.

Liebe Fini!

Nachträglich besten Dank für die Photographien, die uns zeigten, wie schrecklich Wien durch den Krieg zugerichtet wurde.

Dass Frau Steifl ein eigenes Geschäft errichtet hat, ist besser als der bisherige Zustand, wo sie im Zwiellicht lebte.

Mit seiner Beurteilung der Frau **Sykora** dürfte Eduard recht haben. Ich habe ihr einstweilen noch nicht geschrieben. Erst bis ich weiss, woran ich mit ihr bin, was sie will, wo sie hinaus will, dann erst werde ich mit ihr korrespondieren - vorausgesetzt natürlich, dass ein Nutzen herausseht.

Wir freuen uns sehr, dass Christls Gesundheit sich festigt und überhaupt dass die Familie trotz all der österreichischen Riesenschwierigkeiten ein wenig vorwärtskommt.

Die Verlobung mit Gisela wird, wie wir glauben, ^{sich} nicht weiter aufrechterhalten lassen. Zunächst werde ich der lieben Tante Sophie darüber ausführlich schreiben, damit sie und ihre Lieben in dieser Sache klar sehen und richtig urteilen, richtig handeln. Ich werde ihr auch **empfehlenc** raten, dass sie das von ihr geplante kleine Familienfest ruhig **hinausschieben** kann, bis die Sache mit Gisela erledigt **aboc** sein wird.

Für zwei österreichische Kinder habe ich nun schon zwei Freiplätze. Für zwei weitere **bestehen** gute Aussichten. Sobald diese vier Freiplätze gesichert sind, wird dann die erste **Partie** dieser vier Kinder eingeladen werden. Die drei weiteren Kinder habe ich in Vor-**merk**. Auch sie werden wir schliesslich unterbringen.

Die Schweiz entwickelt sich weiterhin vorwärts. Sicher wird **das** durch die Gunst ihrer Lage erleichtert. Aber vor allem wird es **verwirklicht** dadurch, dass die Schweizer tatsächlich solide, tüchtige Leute sind und rastlos, ausdauernd daran **zu** arbeiten, ihre **IBHS** Qualifikation immer mehr zu steigern.

Dir und der ganzen Familie, insbesondere auch der lieben kleinen Christl

herzliche Grüsse

Hanna



14. 7. 1948.

Lieber Siegfried!

I.

Seit seiner Heimkehr hat Richard eine ganze Reihe von Tatsachen gesetzt, die es notwendig machen, sein Verhalten neuerlich zu überprüfen.

1.

Auf das eindringlichste habe ich ihm eingeschärft, dass eine ge-
deihliche, erfolgreiche Arbeit wesentlich abhängt von dem guten Verhält-
zwischen ihm und Ernst. Er gab mir darüber eine beruhigende, feste Zu-
sage. Im vollen Widerspruch dazu hat er gleich beim ersten Bericht nach
seiner Rückkehr vor den Mitgliedern erklärt, er wisse nicht, ob er mit
Ernst werde zusammenarbeiten können! Erst als ihm dieser in passender
Weise Vorhaltungen machte, hat er das korrigiert.

2.

Das sehr wichtige Dokument "Zur deutschen Frage" wurde ihm mit dem
Auftrag eingehändigt, es Ernst für den KB zu übergeben. Ausdrücklich
wurde ihm gesagt, dass dieses Dokument der Spitze der Mehrheit n i c h t
gegeben werden dürfe! (Ausdrücklich wurde ihm überdies gesagt, dass wir
von jetzt ab der Mehrheitsspitze überhaupt keine Dokumente mehr geben
- abgesehen von seltenen Ausnahmen, wo wir selbst das ausdrücklich wün-
schen sollten). Es seien von dem Dokent Dokument "Zur deutschen Frage"
6-8 Durchschläge zu machen und diese an ausgesuchte, uns nahestehende,
zugeneigte B a s i s elemente der Mehrheit zu verteilen.

Lange Wochen liess uns Richard in der Meinung, dass dieses Dokument
überhaupt nicht angekommen sei; dass wir es nicht mitgegeben hätten oder
dass es vielleicht bei Günther liegen geblieben sei. Schliesslich stellte
sich heraus, dass er es mitgebracht hatte. Jetzt kam er mit der merkwür-
digen "Entschuldigung", er habe das Dokument bei seiner Ankunft "irrtüm-
licherweise" der Mehrheitsspitze gegeben!...

Durch seinen "Irrtum" kam die Konkurrenz um viele Wochen früher in
den Besitz dieses wichtigen Dokumentes als unsre eigne Organisation,
für die allein es bestimmt war. (~~Das war ein Versehen, das wir nicht
vorhersehen konnten, da wir das Dokument nicht in die Hand
des Herrn Horvat, Baier & Co. gegeben hätten, sondern es
unserem Informationsdienst für unsere Organisationsgegner
gegeben hätten.~~)

Den Horvat, Baier & Co war gerade das Originaldokument wichtig. Sie
haben es zweifellos sofort an Ilse geschickt, um zu beweisen, dass die Dol-
lers bei ihnen gut angelegt sind. Eben darum wollten sie das Dokument sofr-
tort. Durch seinen "Irrtum" hat ~~er~~ das Dokument der Ilse in die Hand ge-
spielt. (Er und die Mehrheitsspitze konnten nicht wissen, dass wir das Do-
kument so wie so auch der Ilse geben würden, allerdings erst in einem
späteren, uns passenden Zeitpunkt). -

Als ich aus dem Briefe des Ernst vom 29.4. erfuhr, dass Richard
das Schriftstück nach seiner Ankunft "irrtümlich" der Konkurrenz gegeben,
erweckte das in mir sofort starke Bedenken, ja Verdacht. Von einem Irrtum
, von einer Verwechslung etwa mit einem andern Dokument, konnte da absolut
keine Rede sein, denn er hatte ihnen ja überhaupt kein Dokument zu über-
geben. Diese Ausrede verdiente nicht den geringsten Glauben. Es gab nur
zwei Möglichkeiten:

Entweder er arbeitet unter der Decke weiterhin mit ihnen zusam-
men, betreibt also Verrat - oder er betreibt Versöhnerei und lässt sich
- durch Zureden, Schmeicheleien, dass seine Versöhnungsbemühungen letzten
Endes "der Sache am besten dienen" - zum Informationsdienst für unsre
Organisationsgegner verleiten; ein Verhalten, das, selbst wenn es neiver-
weise gut gemeint sein sollte, uns, der Wirkung nach, auf das schwerste
schädigt, einem Verrat gleichkommt.

Trotz meines Verdachts habe ich damals geschwiegen. Der Schaden
war - ohne sein Zutun - gering. Denn die der Basis zu gebenden Abzüge
mussten schliesslich in die Hand auch der Spitze kommen; sie hätte also
von der Existenz des Dokuments, von seinem Inhalt erfahren, allerdings
viel später.

Unsre Genossen bekamen schliesslich das Dokument dennoch (in einer zweiten Ausfertigung), immerhin aber erfuhren sie den Inhalt erst viele Wochen später.

Die Basis der Mehrheit bekam - durch seine Sabotage- das Dokument viel später, als geplant, ja später als die Spitze, der wir es bewusst nicht geben, um eine gewisse Erschütterung der Basis zu erzielen. Das hat Richard durchkreuzt. Dank seiner Hilfe konnte die Mehrheitspitze ihre Mitglieder rechtzeitig immunisieren. Das erklärt es, warum unsre Erschütterungsaktion keinen Erfolg hatte. (Zweifellos hat er sie auch unterrichtet, dass noch weitere Erschütterungsaktionen geplant seien).

Auch Ilse sollte nach unsrem Plan das Dokument bekommen, aber später

Alles in allem war der von ihm angerichtete Schaden - ohne sein Dazutun- verhältnismässig gering (vonder Erschütterungsaktion haben wir uns selbst wenig versprochen). Darum habe ich damals geschwiegen. Allein ich wurde seit her des Zweifels nicht los: treibt der Mann mit uns ein (vielleicht naiv gutgemeintes) Doppelspiel, ist er zuverlässig? Ich beschloss, zuzuwarten und sein weiteres Verhalten zu beobachten.

3. Als anfangs Mai ein Brief von ihm kam, fiel mir in diesem Zusammenhang auf, dass er sich angelegentlich erkundigte, wie das Verhältnis zwischen Gürtler und Adalbert stehe- wofür die Horvat, Baier & Co grosses Interesse haben...

4.

Überraschend auffallend war- nach der Rückkehr von Ernst- das Auftreten Richards in der Frage von Ilse. Wieder eine seltsames Übereinstimmen seines Verhaltens mit den Interessen der Horvat, Baier & Co...

5.

Besonders bezeichnend ist, dass er da auch die Frage von 1929 aufwarf. Als er bei Louise war, hat er unsre damalige Position sehr wohl verstanden und gebilligt. Zu Hause jedoch begann er dagegen Attacken zu reiten. Nur weil er hinter unsrem Rücken mit den Horvat, Baier & Co zusammenarbeitet, konnte er diese Wendung vollziehen.

6.

Er hält den Kontakt mit Steiner aufrecht, obwohl er weiss, dass die Familie dagegen ist. Steiner kommt, um ihn auszuholen und durch ihn Verwirrung, Zersetzung in unsre Reihen zu tragen. Ich halte es nicht für unmöglich, aber für unwahrscheinlich, dass Richards der Gedankenwelt Steiners zuneigt. Ich glaube vielmehr, dass er den Kontakt mit ihm - obwohl ihm bekannt ist, dass wir dagegen sind - deshalb aufrecht hält, weil seine Auftraggeber ihn benutzen, durch ihn zugleich Informationen auch über die Steinergruppe zu bekommen. Wahrscheinlich informiert er den Steiner über uns, um dafür im Austausch Informationen über die Steinergruppe zu erhalten, die er dann ebenfalls an Horvat, Baier & Co weitergibt.

7.

Das bewegt sich auf der Grundlage, dass er für unsre Familie passiv ist, keine oder nur geringe Tätigkeit entfaltet. Wie ist das zu erklären? Offenbar ist er auf kurze Sicht eingestellt, das heisst auf eine baldige Trennung von uns. Denn wollte er sich lange in unsrer Mitte halten, so müsste er nach aussen hin aktiv tätig sein, um seine Tätigkeit als Informator, Spion, Zersetzungsagent in unsrer Mitte weiter betreiben zu können.

8.

Sein Brief vom 27.6. an Alois setzt diese Tatsachenreihe fort:

a) Er tritt einer Aussprache mit SIK entgegen, einzig und allein mit dem Hinweis auf dessen "erbärmliche charakterliche Veranlagung" und "weil er in Kollegenkreisen" (das sind die Horvat, Baier & Co) einen noch viel schlechteren aufgenisst als Hartmann". Nach der Politischen Einstellung des SIK fragt er überhaupt nicht, er beschränkt sich darauf zu moralisieren.

Gewiss, das Verhalten Siks in jener persönlichen Frage war unkorrekt. Man muss das rügen. Aber der Ausschluss einzig und allein aus diesem Grunde, das war eine - vom Standpunkt des Interesses der Partei, der Klasse - viel zu strenge Strafe. Seither sind Jahre verfloßen. Er ist - wie ich annehme weder zur SP, noch zur StP übergegangen, ist nicht passiv geworden. Die Sache liesse sich also heute durch eine ehrliche Erklärung bereinigen. Entscheidend ist, ob er politisch so eingestellt/~~ist~~ ist, dass er für die Sache und damit für uns eine brauchbare Kraft darstellt. Richard wiederholt einfach die alten, schon damals überspannten Argumente der Horvat, Baier & Co, die sich seiner bedienen, weil sie als Liquidatoren eine Stärkung unsrer Organisation hintertreiben wollen.

b) Er berichtet, dass er den Kontakt mit Hertmann weiter aufrechterhält - obwohl Lerch inzwischen ausdrücklich geschrieben hat, dass er gegen diesen Kontakt ist. Ihm stehen die Einschätzungen, Interessen, Bedürfnisse, Wünsche der Horvat, Baier & Co höher.

c) Und neuerlich interessiert er sich, ob es etwas Neues gibt im Verhältnis zwischen Adalbert und Gürtler. Seine Auftraggeber wünschen auf dem Laufenden zu sein...

II.

Die Tatsache Nr. 2 beweist, dass er den Horvat, Baier & Co als Informator dient, dass er ihnen ~~wegen~~ - hinter unsrem Rücken- sogar ein wichtiges Dokument ausgeliefert hat.

Tatsächlich dient er den Liquidatoren, wie aus der Tatsachenreihe hervorgeht, nicht nur als Spion, sondern auch als Zersetzungsgang, der möglichst Verwirrung, Schwankungen, Unsicherheit, Uneinigkeit in unsre Organisation tragen, das Erstehen einer guten Organisation möglichst verhindern soll. Er mag sich einbilden, dass er so der Sache am besten diene, in Wirklichkeit treibt er mit uns ein unehrliches Spiel, ein den KB, die Sache aufs schwerste schädigendes Spiel. Selbst wenn er all das in guter Absicht tun sollte, schädigt er uns so, wie wenn er uns bewusst verriet.

Wenn man noch so milde urteilt, er ist - vom Standpunkt unsrer Sache, unsrer Organisation - unzuverlässig: er dient Organisationsfeinden als Werkzeug gegen den KB.

III.

1.

Sobald die Baier, Horvat und Genossen ihren schweren Fehler einsehen, ehrlich korrigieren, steht einer Versöhnung mit ihnen nichts im Weg. Das geht aber nie und nimmer auf dem Wege impotenter Versöhnerei. Selbst ~~dieses~~ ~~untergeordnete~~ Ziel können wir erreichen nur dadurch, dass wir durch richtige, klare, ausdauernde politische Arbeit in die Arbeiterschaft eindringen, ihr Vertrauen gewinnend immer mehr gewinnen. Unterwegs, nebenbei, können wir den Horvat, Baier & Co ab und zu einen Klops geben, um sie zum Überprüfen ihrer Position zu bringen.

Man darf sich da übrigens keinen Illusionen hingeben. Aus Leuten, die nun schon zehn Jahre dieses Theater aufführen, kann nur wenig herausgeholt werden.

Es gibt nur einen einzigen Weg nach vorwärts: wir müssen neue, unverdorrene vorgeschrittene Arbeiterelemente suchen, finden, sammeln, erziehen und mit ihnen zusammen immer mehr in die Massen eindringen.-

Meinungsverschiedenheiten, das kann und wird es von Zeit zu Zeit immer wieder unter uns geben, das gehört zum Leben der Partei. Was es aber nicht geben darf, das ist, dass irgendein Mitglied unsrer Organisation Liquidatoren, Organisationsfeinden als Informator dient, als Zuträger, Spion, Zersetzungsgang, als Lieferant wichtiger Dokumente, dass er ~~nach~~ - hinter unsrem Rücken- mit Organisationsgegnern gegen uns zusammenarbeitet. Solche Leute gehören nicht in unsre Reihen, sondern müssen aus unsrer Mitte entfernt werden.

Ich bin dafür, den Genossen Richard aus unsren Reihen auszuschneiden, ihn wegen Unzuverlässigkeit auszuschliessen.

✗

Det/CH/

2.

Der G A soll folgendes beschliessen:

"Genosse Richard hat entgegen ausdrücklichem Auftrag das wichtige Dokument "Zur deutschen Frage", statt es der Organisation zu übergeben, Organisationsfeinden, Liquidatoren ausgeliefert. Seine nachträgliche Angabe, dass dies "irrtümlich" geschehen sei, ist eine Ausrede zur Bemängelung des wahren Sachverhalts, die keinen Glauben verdient. Der G A sieht in diesem Verhalten den Beweis, dass er Organisationsgegnern als Informator dient, mit ihnen hinter unsrem Rücken gegen den ~~KB~~ K B zu sammenarbeitet. Der G A erklärt daher den Genossen Richard mit diesem Beschluss als aus dem ~~B~~ K B ausgeschlossen".

3.

Ich empfehle, die Begründung des Ausschlussbeschlusses auf die "irrtümliche" Auslieferung dieses Dokumentes zu beschränken. Dieser Sachverhalt ist einwandfrei bewiesen.

Mit Informatoren, Spionen, Zersetzungsagenten führt man keine politischen Diskussionen, sondern entfernt sie aus der Organisation.

Er hat uns schon viel Zeit, Kraft, Mittel gekostet, die zum Nutzen der Sache hätten verwendet werden können.

Man muss diese ~~Sache~~ Angelegenheit mit möglichst geringem weiteren Verlust an Zeit, Kraft erledigen.

4.

Der Ausschluss, das ganze Verfahren muss mit ruhiger Festigkeit durchgeführt werden.

V.

Zur Vorbereitung sind folgende Vorsichtsmaßnahmen und Vorkehrungen zu treffen :

1) Man muss die verlässlichen Genossen vertraulich informieren, überzeugen. Das erfordert eine gewisse Zeit. Während dieser Zeit bis zum rechtskräftigen Vollzug des Ausschlusses muss folgendes gelten:

2) Neugewonnenen Profälle, Kandidaten, Mitglieder sind ihm nicht mehr bekannt zu geben, auch nicht neu aufgestellte Kurse.

3) In den Kursen, die er leitet, ist ein Genosse zu bestimmen, der wacht, berichtet, ob er seine Funktion misbraucht.

4) Was das Buch betrifft: a) Es soll nur an gemeinsamen Lesenden benützt, niemandem geliehen werden. b) Was Heft I und II betrifft: Man muss es geschickt machen, dass er kein Stück Organisationsfremden leihen, ausliefern, auch nicht Einsicht geben kann.

5) Das gilt auch für unser altes Material.

6) Neues Material ist ihm überhaupt nicht mehr zur Kenntnis zu bringen.

7) Falls er weiss, wo sich das Archiv befindet, so soll dieses an eine neue, passende Stelle gebracht werden.

8) Die Zahl der G A - Sitzungen mit ihm soll auf das Allernotwendigste beschränkt und darin nur das behandelt werden, was er erfahren kann, ohne Schaden stiften zu können.

9) Sind die verlässlichen Genossen von der Notwendigkeit überzeugt, so soll mit ihrer Zustimmung vertraulich ein dritter Genosse provisorisch in den G A einbezogen werden (etwa: Sch. L.). Alle wichtigen Fragen sind von da an durch diesen neuen, provisorischen G A zu erledigen (bis dahin müssen das Erich und W.R. allein erledigen).

10) Man soll trachten, das in seiner Hand etwa befindliche Material in unauffälliger Weise von ihm zurückzubekommen, insbesondere Heft I und II. Der Ausschluss soll jedoch nicht zu lange hinausgezögert werden; im Notfall muss man ihm das etwa in seiner Hand befindliche Heft I, II lassen. -- Sollten bei ihm politische Bücher hinterlegt sein, so soll man trachten, auch diese unauffällig zurückzubekommen (im Notfall soll man

14.7. 1948.

auch das ihm - eistweilen - lassen. Was die juristischen Bücher be-
trifft, das kann man für später lassen.

11) Es ist möglich, dass er an die Mitgliederversammlung appelliert,
um diese im Sinne seiner Auftraggeber zur Zersetzungsarbeit auszunützen.
In diesem Fall soll die Tagesordnung ausschliesslich auf die Frage beschränkt
werden: hat er das Dokument auftragswidrig Organisationsfeinden
ausgeliefert, ja oder nein? Darnach soll der Vorsitzende handeln.

Er soll den oben formulierten Ausschlussbeschluss verlesen. Zum
Beweis, dass er das Dokument tatsächlich auftragswidrig ausgeliefert hat,
kann er sich auf meine Zeugenschaft berufen. Er soll die Mitgliederver-
sammlung ersuchen, den GA-Beschluss des Ausschlusses zu bestätigen.

n) Die Diskussion ~~(ist)~~ auf die obige Frage beschränken, seine Ausführ-
ungen inbegriffen. (ist)

Durchführung der ganzen Mitgliederversammlung mit ruhiger Festig-
keit.

12. Ich nehme an, dass die Übergangsetappe (Vorbereitungen, Vorsichts-
massnahmen, Vorkehrungen, Beschluss des Ausschlusses durch den GA, even-
tuell Bestätigung des Beschlusses durch die Mitgliederversammlung) ein
paar Wochen in Anspruch nehmen wird.-

Nach rechtskräftigem Ausschlussbeschluss sollen die Genossen
Besuche von ihm nicht empfangen, einen Kontakt mit ihm unterlassen. Er
kommt ja nur als Kundschafter der Organisationsfeinde. ~~Schon in der~~
(Schon in der Übergangsetappe müssen die Genossen ihm gegenüber vorsich-
tig sein).-

Ganz besonders die gegenwärtige Etappe, da wir die ersten Kräfte
sammeln, erziehen, um einen klaren, festen Ausgangspunkt zu schaffen,
fordert, dass wir uns aufeinander verlassen können. Unter uns sprechen
wir frei, offen. Nach aussen hin aber halten wir strenge Verschwiegenheit
über alles, was unsren Feinden nützen, unserer Organisation, unserer Sache sch-
schaden könnte. Ganz besonders gilt das für den G A.

Mit brüderlichem Gruss an Alle

L.

Nachtrag zu V/10: Das gilt sinngemäss auch für die Auszüge I, II, III
und die Anleitung.

15. 7. 1948.

Lieber Siegfried!

I.

Nach dem Ausschlussbeschluss soll der neue, provisorische G A sich einarbeiten.- Ich schlage folgende Arbeitsteilung vor: Erich (Organisation und Innenpropaganda, das ~~sch~~ ist Schulung); WR (Aussenpropaganda); SchL sol beginnen, sich allmählich in die Politik (samt Gewerkschaftswesen) einzuarbeiten. Doch könnt Ihr die Arbeit auch aneanders verteilen; bitte mir zu berichten, was Ihr beschlossen habt.

Später, sobald der KB qualitativ und quantitativ genügend gewachsen ist, soll der GA auf 5 Mitglieder gebracht werden. Dann könnte folgende Arbeitsteilung eingeführt werden: Erich (Organisation); WR (Aussenpropaganda); Nr. 3: Innenpropaganda; Nr. 4 (Politik samt Presse); Nr. 5 (Gewerkschaftswesen).

II.

Sobald die durch die "irrtümliche" Informationsstätigkeit Richards und seinen notwendigen Ausschluss hervorgerufene Krise überwunden und der provisorische G A sich etwas eingearbeitet hat, soll dann in aller Form die Wiederaufrichtung des K B erfolgen.- Bei dieser Gelegenheit soll die Bestätigung des provisorischen G A durch Wahl eingeholt werden. Tatsächlich ist der KB bereits reaktiviert, tatsächlich beginnt er bereits wieder zu funktionieren. Das ist die Hauptsache.

Die formelle Neukonstituierung ist nach sorgfältiger Vorbereitung im geeigneten Zeitpunkt durchzuführen: so, dass die Neukonstituierung, über deren Notwendigkeit bereits alle Genossen eines Sinnes sind, ein Formakt ist (ohne Anwesenheit "irrtümlicher" Informatoren).

III.

Zu den Ergebnissen des Ilse-Kongresses nimmt ein ausführlicher Artikel Stellung (Eine Bilanz, vom 24.6.1948). Diesen Artikel werdet Ihr (mit andrem wichtigen Material) später erhalten.

Es schadet nicht, dass Ihr die formelle Neukonstituierung des K B etwas hinausschiebt. Inzwischen werdet Ihr den oberwähnten, sehr wichtigen Artikel über den Ilse-Kongress bereits haben. Das wird Euch die Neukonstituierungskonferenz bestimmt erleichtern.- Der Artikel ist nicht für Informatoren von Organisationsfeinden, sondern nur für Euch bestimmt. -Wann und in welcher Form wir ihn später etwa zur Offensive benutzen ~~wird~~, darüber werden wir Euch schreiben, bis wir ihn Euch schicken.

IV.

Neuerlich rate ich Euch: Konzentriert Euch auf neue, unverdorbene, einigermaßen vorgeschrittene Arbeiterelemente. Verliert nicht Zeit und Kraft mit denjenigen (der Mehrheit und den Steinparleuten), deren Verworfenheit - soweit sie überhaupt zu überwinden- nur mit Hilfe harter Taten - an ihnen wird es nicht fehlen- überwunden werden kann: und auch das nur, indem wir einen klaren, festen, zuverlässigen, ausdauernd aktiven, auch zahlenmässig genügend starken revolutionären Kern auslesen, sammeln, erziehen, stets richtige revolutionäre Theorie mit richtiger revolutionärer Praxis verbindend.

Mit brüderlichem Gruss an Alle

L.

Lieber Siegfried!

Zunächst bestätige ich Dir den Empfang der Briefe vom 29.4., 7.5., 17.5., 25.5., 21.6.

1. Hinsichtlich des Eheprozesses der Susi behaltet ~~beide~~ klar und fest im Auge, dass wir sie vor Gericht verteidigen. Allein die Art und Weise, wie wir sie verteidigen, mit welchen Mitteln, das bestimmen wir selbst in jedem einzelnen Fall, vollkommen selbständig, vollkommen unabhängig von Susi!

bis jetzt

2. Nach meiner Aufstellung hat Siebert von Heft I : 8 Stück, von Heft II: 10 Stück. Stimmt das ?

3. Betreffend S I K: Seinen Brief an Alice hat er durch einen Hartl Nahestehenden geschickt. Des spricht dafür, dass er mit Hartl zusammenhängt, mit ihm vielleicht zusammenarbeitet. - Dass er sich mit Ernst nicht ausgesprochen hat, scheint zu bedeuten, dass er seine politische Einstellung nicht zeigen will. Auch das bestärkt mich in der Annahme, dass er zu Hartl hinübergerutscht ist.

Auf seine wirkliche politische Einstellung kommt es an. Würde er uns unserer politischen Linie zuneigen, Einsicht zeigen, ehrlich versteht sich, so käme er für uns in Betracht. - Seine persönliche Angelegenheit könnte durch eine er da durch eine ehrliche Erklärung ordnen. Er müsste erklären, dass er sein denkbares Verhalten in seiner damaligen persönlichen Angelegenheit als einen Fehler ansieht.

Man muss mit der Möglichkeit rechnen, dass er mit Hartl zusammenarbeitet und sich uns nur nähert, um zu sehen, was sich bei uns für die Hartlgruppe herausholen lässt. - Vielleicht irre ich. Ich halte es daher für zweckmässig, dass Du ihn aufsuchst. Sag ihm, dass ich sein Brieflein bekommen habe und dass es mich interessieren würde, von ihm zu hören, wo er heute politisch und organisatorisch steht, mit wem er politisch, organisatorisch, gewerkschaftlich zusammenarbeitet: insbesondere möchte ich von ihm hören, wie er politisch, organisatorisch, gewerkschaftlich steht : a) zur SP, b) zur St P c) zur Gewerkschaftsbürokratie, d) zu den canec Horvat, Baier & Co (ihrer Organisation, der Ilse inbegriffen) d) zur Hartlgruppe und vor allem canec e) zum K B. - Am besten wäre, wenn er mir darüber ausführlich schreibe, was Du bei passender Gelegenheit an Arnold senden kannst.

4. Wir haben einen jungen österreichischen Arbeiter gewonnen, den wir bereits schulen. Er ist aus demselben Bezirk wie Elfriede. Bis er canec ~~heimkehrt~~ nach Hause auf Besuch fährt - das wird noch ziemliche Weile brauchen - wird er, wie wir hoffen, ziemlich weit gebracht sein. Er ist aus der SP, SAJ.

5. Was das Hochzeitsgeschenk betrifft, so steht es bereits zur Verfügung. Es kommt nun darauf an, es der Familie in sicherer Form zukommen zu lassen. Ich hoffe, dass dies im Laufe des Sommers möglich sein wird.

6. Sehr erwünscht wäre, wenn Ihr allmählich dazu überginget, kurze Notizen, Berichte, später auch Artikel grösseren Umfangs über die Lage der österreichischen Arbeiter, über die politische Lage in Österreich, über die Politik der österreichischen Bourgeoisie, SP, StP, Gewerkschaftsbürokratie für die PA einzusenden. Das würde das Blatt bei Euch interessanter machen, Euch die Verbreitung erleichtern. Überhaupt würde es dadurch allmählich auch Euer Blatt werden - solange bis der K B die Kraft gewonnen haben wird, ein selbständiges Blatt herauszugeben.

Macht zuerst kurze Sachen. Übt Euch so ein. Eventuell bestimmt eine kleine Redaktionskommission, die selbstverständlich dem GA untergeordnet ist. Verantwortliche Leitung könnte Sch.L. übernehmen.

Schreibfehler, stilistische Schwächen usw., das würde die hiesige Redaktion bereinigen. Hauptsache, dass die von Euch angeführten Tatsachen immer der Wahrheit entsprechen, keine Übertreibungen!

Nächste Perspektive: allmählich soll durch Eure Mitarbeit die PA eine regelrechte österreichische Rubrik enthalten.

Was Ihr schreibt, soll in erster Linie die österrei-

chischen Arbeiter, Massen interessieren, darüber hinaus aber auch die Arbeiter, Massen ausserhalb Österreichs.

Besonders darüber müsst Ihr schreiben, was die Judasse verschweigen: die wirkliche Lage der österreichischen Arbeitermassen und ihre Anstrengungen im Kampf zur Verteidigung, Verbesserung ihrer Lage; wie auf ihre Kosten das Sanieren der österr. Bourgeoisie, der kapitalistische ~~Wiederaufbau~~ Wiederaufbau betrieben wird; Ihr sollt die "sozialistischen", "kommunistischen" Phrasen demaskieren, womit die Judasse ihren Verrat verhüllen; die Demagogie, die Betrügereien, Gannereien an der Arbeiterschaft, an den ausgebeuteten Massen in Stadt und Dorf überhaupt sollt Ihr fortschreitend entlarven. Berichtet, schreibt, wie die Bourgeoisie die Massen ausbeutet, anterdrückt und wie die SP, StP, Gewerkschaftsbürokratie ihr in die Hände arbeitet, die Massen politisch ausschmarotzt und so den "Sozialismus" für sich verwirklicht. USW. Ihr könnt auch kleine Vorfälle darstellen - Hauptsache ist, dass sie bezeichnet sind, wahr sind, die Arbeiter interessieren.) Diese Kritik verbunden mit entsprechenden besung positiven Lösungen, die den österreichischen ~~den~~ Massen den positiven Weg zeigen, den wir ihnen ~~empfehlen~~ empfehlen. Fürchtet Euch nicht, es werden Euch bestimmt Fehler unterlaufen, aber wir werden Euch helfen, ~~am~~ werden uns zusammen möglichst wenig Fehler unterlaufen und wir werden uns zusammen immer mehr verbessern.

Es wird Euch im Anfang bestimmt schwer fallen. Eure Berichte usw werden holprig sein. Allein schreckt nicht vor den Schwierigkeiten zurück. Ihr werdet Euch mit unsrer Hilfe allmählich einarbeiten.

7. Heft III wird im Juli fertig und wird Euch möglichst bald zugehen.

8. Heuer im Sommer werden neue Auszüge ausgearbeitet, hergestellt werden. Es wird eine Einleitung vorausgeschickt werden, die das Verständnis der ersten drei Hefte erleichtert. Die Auszüge werden konzentrierter sein und eingeteilt inc - je nach der Grösse des Heftes - in 4-7 Abende, damit die Kurse ~~fortwvrv~~ flotter vorwärtsschreiten als bisher. Beim ersten Anlauf genügt es, wenn die Kursanten das Allerwichtigste verstehen und erklären können. Erst indem ~~je die abnehmlich~~ Kursleiter werden - und das muss im weiteren Verlauf, der Regel nach, allmählich jeder werden - werden sie durch das Leiten von Kursen, durch die notwendige Sichvorbereiten dazu, durch die Hilfe, die ihnen der zentrale Leiter der Innenpropaganda immer wieder zuteil werden lässt, immer tiefer in den Gegenstand eindringen. - Am Schluss jedes Auszuges (für jeden Abend) werden noch Kontrollfragen eingefügt sein. Sie sollen dazu dienen, dem Kursleiter zu zeigen, ob die Kursanten tatsächlich das Wichtigste in sich aufgenommen haben. - Im Masse als die neuen Auszüge fertig sein werden, werden sie Euch zugehen.

a) 9. Seit einiger Zeit gehen wir beim Schulen mit einer verbesserten, parallelen Methode vor. Zuerst wird die Einleitung durchgenommen (siehe oben Punkt 8). Sodann wird je eine Woche die Heftreihe I-II-III-IV planmässig durchgearbeitet und zwischendurch jede zweite Woche die Heftreihe V-VI-VII. Es wird also parallel das 1. und das 2. Buch geschult, Das hat den Vorteil, dass die Kursanten früher an die Fragen der Strategie und Taktik, also der politischen Praxis herangebracht werden, herankommen.

Sobald Ihr die neuen Auszüge samt Einleitung haben werdet, sollt dann auch Ihr in den Kursen zur Parallelmethode übergehen.

Mit brüderlichen Grüßen an Alle

L.

21.7. 1948.

Lieber Siegfried!

1. Die Punkte 1-4 des Briefes vom 15.7. (Nr.1) werden verwendet werden.

2. Die erhaltenen Bücher wurden bereits übergeben.

3. Die jugoslavische Frage ist in der beigelegten Internationalen Übersicht mitbehandelt. Im weiteren Verlauf werden wir darauf wieder eingehen und Euch informieren.

4. Über den W.K. werdet Ihr eine ausführliche Stellungnahme bekommen.

5. Moser war vorgestern und gestern auf der Durchreise zur Frau I.S. in Bern. Arnold hat eine Aussprache mit ihr abgelehnt, da von irgend einer Einsicht bei ihr und ihren Freunden nichts zu merken.

Auch die von ihr gewünschte Zusendung des Werkes, der Hefte hat Arnold abgelehnt.

6. Über Richard hat sich Moser zwischendurch wie folgt geäußert:

a) dass er sie von Zeit zu Zeit aufsuche und Gespräche mit ihnen pflege;

b) dass er ihnen erzählt habe, ihm seien die "Floridsdorfer" zugewiesen,

c) er stehe in der K-Taktik nach wie vor auf ihrem Standpunkt (in Genf hat Richard das gerade Gegenteil erklärt);

d) dass er sich zurückziehen wolle, damit seine berufliche Karriere nicht leide;

e) tags darauf - inzwischen hatte Moser erfahren, dass ich eine Aussprache mit ihm ablehne - sagte er sogar, Richard habe ihnen erklärt, er wolle zu ihnen zurückkehren.

7. Ferner brachte auch Moser die Nachricht über Horvat.

8. Schliesslich liess er durchleuchten, dass bei ihnen Differenzen, ja sogar Zersetzung herrsche. Ein Teil der Mehrheit mit Ludwig an der Spitze, sei für die Eintrittstaktik - die Andrei seien dagegen.

9. Ich schenke dem Gerede Mosers kein Vertrauen, und auch Ihr sollt es nicht tun.

Überhaupt: Ihr sollt den "Informationen", die sie Euch auf diesem oder jenem Wege ~~zu~~ "zukommen" lassen, niemals trauen, Glauben schenken, darauf bauen. - Selbstverständlich sollt Ihr trachten, über die Lage bei ihnen fortlaufend orientiert zu sein. Dabei sollt Ihr aber wohl unterscheiden, was sie Euch "wissen" lassen wollen (um Euch zu täuschen, einzuseifen!) und was der wirkliche Stand der Dinge. Bei Eurem Urteilen über sie sollt Ihr Euch immer stützen auf die Tatsachen, Umstände Vorgänge, deren Kenntnis Ihr Euch unabhängig von ihnen verschafft habt.

Viel wichtiger ist es, dass Ihr klar erkennt (und danach handelt), dass das Befassen mit ihnen eine sehr untergeordnete Nebensache ist, auf die Ihr nur sehr wenig Zeit, Kraft, Mittel verwenden dürft. Euer Hauptinteresse, Eure Hauptkraft müsst Ihr ausdauernd zuwenden dem Heraussuchen, Auslesen, Sammeln, Klären, Erziehen, Zusammenfassen, Vorwärtsführen neuer, unverdorbenen vorgeschrittener Arbeiterelemente. Auf diesem Weg werdet Ihr allmählich die nötige Kraft (qualitativ und quantitativ) gewinnen, den Ausgangspunkt, von wo aus Ihr dann das Eindringen in die Massen, die Massenarbeit mit Aussicht auf fortschreitenden Erfolg werdet in Angriff nehmen können.

10. Wir sind in der Lage - unabhängig von dem, was die Liquidatoren ~~uns~~ an "Informationen" über Richard zweckmässig erachten, ~~uns~~ "zukommen" zu lassen, uns ein richtiges Urteil über ihn zu bilden. Ich gebe auf die "Informationen" Mosers über Richard - die von ihnen wohl überlegt wurden - nichts. Wir stützen uns auf die Tatsachen, die wir über ihn aus eigener Erfahrung wissen. Das genügt.

Ich ändere kein Wort an den beiliegenden Briefen ~~vvvv~~ vom 14., 15., 16. Juli, die geschrieben wurden, als ich von den "Informationen" Mosers noch nichts wusste. Das Einzige, was ich jetzt noch hinzufüge, ist: Führt den Ausschluss Richards möglichst bald durch; führt vorher die allernotwendigsten Vorbereitungen, Vorsichten, Vorkehrungen umsichtig, unauffällig, aber möglichst flott durch.

Jedenfalls darf ihm kein wichtiges Dokument mehr zur Kenntnis gebracht werden. Man darf ihm überhaupt nicht mehr über irgendetwas von Wichtigkeit informieren, höchstens über belanglose Dinge.

Bei den hiesigen Freunden hat er keinen guten Eindruck hinterlassen. Ich habe auch das bis jetzt nicht mitgeteilt, weil ich ihre Möglichkeit, ehrlich mit uns zu verwechseln, nicht erschweren wollte.

11. Bis Ihr den Artikel "Eine Bilanz" bekommen werdet, werden Ihr ansehen, dass das IS überhaupt die A.I. in der heute so wichtigen Frage des Klassenkampfes der SU und ihrer Verteidigung gegen den Weltimperialismus ausserst unsicher, ja unzuverlässig ist. Das fühlen die Ultra"linken" natürlich heraus. Sie sehen mit Recht Chancen für sich, innerhalb der A.I.: ihren Ultra"radikalismus" vorzutreiben. Das ist der Grund, warum es Hartmann zur Mehrheit zurückzieht und warum die Mehrheit, die mit dem IS durch dick und dünn mitgeht (insbesondere mit seinen Dollars) - die "kritischen" Phrasen dienen nur dazu, das zu verdecken - den Hartmann & Co zurücknehmen kann und will.

12. Hält die Augen und Ohren offen, sowohl was die Mehrheit als was Hartmann betrifft. Aber verwendet fast eure Gesamtkraft auf das Suchen, Finden, Heranziehen, Klären, Schulen, Zusammenfassen neuer, unverdorbener vorgeschrittener Arbeiterelemente.

Das Schwerste ist der Anfang. Ihr werdet noch eine hübsche Weile sehr langsam vorwärts kommen. Das ist anders nicht möglich. Die PA wird Euch den Boden auflockern. Die Hauptsache aber muss die Schulung leisten. In derselben Masse, als Ihr ~~Wuvv~~ eine, wenn auch zunächst kleine Zahl von vorgeschrittenen Arbeitern genügend geklärt, geschult habt, werden sie unsere Sache zu andren vorgeschrittenen Arbeitern weitertragen. Dabei werden wir ebben anleitend, helfend diese ihre Arbeit erleichtern vorwärtsführen.

So wie sie einigermaßen in den ersten Anfangsgründen geschult sind, muss man beginnen, sie auch in der Arbeitsmethode der Aussenpropaganda zu schuln: a) an was für Arbeiterelemente sollen wir heran? b) wie soll man sie finden, mit welchen Mitteln? c) wie soll man mit ihnen sprechen, welches soll man heranziege auslesen, heranziehen, in Schulung nehmen usw? d) fortlaufende Berichterstattung an den Leiter der AP, durch die, an den GA. Dieser entscheidet über das weitere Vorgehen (bis wir grösser sind übergeht das fortschreitend über an die Propagandaabteilung, Propagandagruppe (im örtlichen Masstab), deren Zuständigkeit immer wuvv die Leitung umreisst; denn die Leitung, Kontrolle dieser, wie jeder Arbeit muss in der Hand der L. bleiben). e) Auf Grund der fortlaufenden Berichte Entscheidung über das weitere Vorgehen durch den Leiter der AP bzw durch den GA: dementsprechend die fortgesetzte Beratung der Propagandisten. (Ist eine Arbeiter besonders vorgeschritten, besonders gut veranlagt, so kann man ihm - Verlässlichkeit für unsre Sache, Organisation gegeben - auch schon früher als aktiven Propagandisten verwenden. -

Adelheid liess mich wissen, dass ihr Alsergrund nicht mehr gefällt; beginne ein passendes Geschäft für sie in Rudolfsheim zu suchen. Als zweiten Angestellten stelle ich mit Herrn Wratislav vor, als dritten Herrn Sch. J.

Brüderliche Grüsse

L.

26. Juli 1948.

Lieber Freund!

Hoffentlich ist Christl wohlauf und wird Ihre Mutter künftighin genug Zeit haben, sich um sie zu kümmern. Unlängst hatten wir ihr Bild in Händen und freuten uns ihrer. Möge sie heiter bleiben, so wie wir sie erlebten. - Frau Seidl in Salzburg dürfte die Sendung (samt ausführlichem Schreiben) von Albrecht wohl schon in Händen haben.

Da die Verlobung Reginas mit dem Sohn des Konkurrenzchefs ausser Zweifel steht, ist ihr weiteres Verbleiben in der Firma untragbar. - Der Urlaub des Herrn W.R. macht ein Zusammentreten der Geschäftsleitung der Ges.m.b.H. erst nach seiner Rückkehr möglich. Inzwischen aber wird Regina von ihrem Urlaub schon zurück sein. Man muss das Verhältnis der Firma zu ihr möglichst bald nach ihrer Rückkehr lösen, damit sie keinen weiteren Schaden anrichten kann. - Diese Formschwierigkeit könnte dadurch überwunden werden, dass die Mitglieder der Ges.m.b.H. selbst entscheiden, nämlich durch ihre Generalversammlung. Natürlich muss diese gut vorbereitet sein!

Wie die Dinge liegen, hat eine breite Auseinandersetzung mit Regina keinen Sinn. Edgar soll als Vorsitzender der Generalversammlung die Tatsache der Verlobung feststellen, den Beweis dafür anführen und die Ausrede Reginas von vorneherein als das kennzeichnen, was sie ist: eine Ausrede, die gar keinen Glauben verdient. Denn soll er Regina Gelegenheit geben, sich zu äussern (nur dazu! Die Firma hat kein Interesse, sich mit der Verlobten der Konkurrenz in Diskussion einzulassen über irgendeine geschäftliche Frage).

Nach der Äusserung Reginas Umfrage, ob jemand das Wort wünscht (Debatte möglichst kurz: paar Worte der Verurteilung des Verhaltens Reginas durch dieses oder jenes oder mehrere Gesellschaftsmitglieder).

Denn kurzes Schlusswort des Vorsitzenden: Die Verlobung ist erwiesen; die Ausrede Reginas verdient nicht den geringsten Glauben. Sodann Abstimmung über den vom Vorsitzenden (oder durch jemand ein andres dazu bestimmtes Gesellschaftsmitglied) vorgelegten Antrag, das Verhältnis der Firma zu Regina gänzlich zu lösen. Schliesslich Verkündung des Abstimmungsergebnisses, dass die Firma hiemit ihr Verhältnis zu Regina gänzlich gelöst hat.

Ich bin überzeugt, dass die Mitglieder der Ges.m.b.H. die Lösung ~~ix~~ des Verhältnisses der Gesellschafts-firma zu Regina einstimmig beschliessen werden. Jedenfalls möchte ich hören, ob ihr jemand die Stange hält, welcher Form. Man muss da ein scharfes Gehör haben. Die Konkurrenz darf über niemanden verfügen, der sie - direkt oder indirekt - über die Geschäftsbe-haltung der Firma weiterhin unterrichtet. -

Was das liebe Geburtstagskind betrifft, so dürfte es das ihm versprochenen Geburtstags-geschenk nicht langer Zeit erhalten.

Herzliche Grüsse Euch, den Verwandten und Christl ins besondere.

Arthur



Liebe Frau Seifert!

28.7.48.

Ich hoffe, dass Sie dieses Brieflein beim besten Wohl antrifft. Den Empfang der Spende soll Herr Erich in passender Form der Frau Louise bestätigen. (Bei nächster Gelegenheit kommt die Hälfte dieses Quantums als Zusatzspende). Die Familie soll nur das allernotwendigste verbrauchen, einen möglichst grossen Teil als eiserne Ration aufbewahren.

Das dritte Heft der Romanserie, die sie so sehr gern lesen, dürfte demnächst in Linz zu haben)

Ich bin neugierig, ob Sie das Buchstaben(rätsel (Ru-do-lf-He) richtig entziffern, (Um es Ihnen ein wenig zu erleichtern: Nr.1 ist Ihnen bekannt; Nr.2 erst recht, Nr.3 auch; bei Nr. 4 erinnern sich an Ihren seinerzeitigen Urlaub in Schlesien). Sobald Sie die Rätsellösung haben, schreiben Sie es mir.

Die Sache Rosa bereiten sie so vor, dass sie gut klappt. Sollte Rosa trotz Einladung zur Mahlzeit nicht erscheinen, so führen die die Sache dennoch zu einem guten Ende; lassen sie die Sache nicht durch irgendein Manöver der Rosa hinauschieben.

Besten Gruss Ihnen und Allen!

Annette

6.8.1948.

Lieber Siegfried!

1. Beiliegend senden die Freunde den Rest des Hochzeitsgeschenkes, nämlich fünfzig Franken.

2. Ferner bekommst Du hiemit je ein Stück von

- a) Heft I und
- b) Heft II.

Von Heft III fehlen noch paar Seiten, so dass dieses Heft erst bei nächster Gelegenheit auch zugehen kann.

3. Schliesslich erhält Ihr den sehr wichtigen Artikel "Eine Bilanz" vom Ende Juni dieses Jahres. Er enthält eine ausführliche ~~Kritik~~ Stellungnahme zu den Beschlüssen des Weltkongresses.

Das Dokument ist einstweilen nur zu Eurer internen Orientierung bestimmt. Unsre Leute sind über den Inhalt gut zu informieren.

Das Dokument nicht aus der Hand geben. (Den Rudolf überhaupt nicht informieren, nicht einmal von der Existenz des Dokumentes. Auch die ~~Menschen~~ Liquidatoren nicht).

Der Zeitpunkt, wann, und die Form, in der Ihr mit der in diesem Dokument enthaltenen Kritik hervortreten könnt, wird Euch ~~in absehbarer~~ in absehbarer Zeit bekannt gegeben werden. Lest aufmerksam die kommenden PA. Im Masse als sie die Kritik öffentlich aufrollt, könnt auch Ihr das tun, auch wenn sich bis dahin keine Gelegenheit bieten sollte, Euch auf solchem Wege zu verständigigen, wie heute.

Nach wie vor legt in Eurer Tätigkeit das Schwergewicht auf das Suchen, Finden, Heranziehen, Sammeln, Klären, Erziehen, Festigen neuer, unverdorbenen vorgeschrittener Arbeiterelemente.

Keine Zeit, Kraft, Mittel verschwenden an verworrene, hartnäckig verstockte Elemente. Auch nicht an solche, die "Interesse" vorspiegeln, um in unsre Verhältnisse Einblick zu gewinnen und irgendwelche Gegner von uns zu unterrichten.

4. Von Käthe erfahre ich, dass August (V?) sich für ~~un~~ unser Material, unsre Sache mit grossem Ernst interessiert. Darüber möchte ich Näheres erfahren.

5. Wie viel Kurse werden abgehalten? Wer leitet sie? Wie weit im Stoff sind sie gekommen?

6. Mit der formellen Konstituierung des KB wartet noch zu. Zuerst muss die Sache Rudolf völlig erledigt sein. Dann muss sich der neue GA einarbeiten. Zwischendurch sollen unsre Leute gut auf den Boden von "Eine Bilanz" eingestellt werden. Die PA wird Euch das erleichtern. Über all das möchte ich erst Berichte von Euch haben. Dann werden wir gemeinsam den Zeitpunkt für die formelle Konstituierung bestimmen. Faktisch ist der KB bereits reaktiviert, er arbeitet als solcher, das ist die Hauptsache.

7. Bestätige den Empfang von 1), 2a), 2b), 3) und dieses Schreibens.

Mit brüderlichen Grüssen + 2. e) + 4.
an Dich und Alle, + 5.

A.

2. e) Heft III. 10 Stück.

4. P. A. 10 Stück.

5. Ausgangspunkte Ziel Herz etc. 2 Stück.

7. August 1948.

Lieber Freund!

Auf der Heimfahrt hat Frau Krug in Montreux erzählt, dass die Verwandten ihr einen Brief des verstorbenen Grossvaters mitgegeben haben, der die Erbschaftsfrage behandelt. Es ist jener Brief, den die Verwandten seit langen, langen Jahren unterschlagen. Sein Inhalt ist mir nicht bekannt. Aber, was immer er enthält, ausschlaggebend für die Bewertung des Briefes, den Frau Krug mitgenommen hat, ist, dass die lieben Verwandten den im Brief des verstorbenen Grossvaters ausschlaggebenden Satz willkürlich (so wie es in ihre Pläne passt) abgeändert (oder gar ausgelassen) haben. Diese Kleinigkeit hat die Frau Krug naiverweise selbst zugegeben. - Es handelt sich also bei dem Brief, den Frau Krug mit hat, um eine aufgellegte, bewusste Fälschung, um eine Fortsetzung der Unterschlagung mit andern Mitteln. Selbstverständlich ist auf den gefälschten Brief überhaupt nichts zu geben. ES kennzeichnet die lieben Verwandten samt der Frau Krug & Co, dass sie zu solchen Mitteln greifen. - Für uns liegt die Erbschaftsfrage völlig klar da in unsren Prozessakten; wir lassen uns durch keine mit noch so viel Reifment eingefädelten, betriebenen Manöver verwirren, aus der Fassung bringen. Es genügt, wenn Du und Deine Angehörigen das wissen, im Bilde sind. Sich mit diesen Leuten in Auseinandersetzungen einzulassen, wäre keine Zeit- und Kraftverschwendung. Scheut lieber, dass Ihr das Geschäft vorwärtsbringt.

Frau Krug erzählte übrigens auch, dass in ihrem Familienkreis Meinungsverschiedenheiten entstanden sind und weiter bestehen über die geschäftliche Frage des Totaleintritts in die grosse Konkurrenzgenossenschaft. Der eine Teil ist nach wie vor grundsätzlich dagegen, der andre ist dafür (dazu dürfte auch Frau Koch gehören: das dürften die "neuen Geschäftsmethoden" sein, von denen sie sich in ihrem Niedergang Erfolg, Aufstieg versprechen...). - Im Laufe der Zeit dürften sie durch die Differenzen in dieser Frage wehrscheinlich immer mehr auseinandergeraten; andre Differenzen werden im Gang der Dinge sicher dazu kommen. Man kann sie getrost sich selbst überlassen. Ihre Hochstapeleien (mit Hilfe ihrer lieben Verwandten) werden sie nicht vorwärts bringen. - Wie immer dem sei, ich empfehle, an diese Leute sehr wenig Zeit und Kraft zu vergeuden. Die Hauptsorge, Hauptarbeit muss sein, das eigne Geschäft vorwärts zu bringen.

Herzliche Grüsse Dir und Deinen Angehörigen

Adelheid



22.8.48.

Liebe Freundin!

Mit Vergnügen habe ich von Frau Olga aus Wörgl gehört, dass sie das Hochzeitsgeschenk (wenigstens den Hauptteil) bereits erhalten hat. Ich hatte gehofft, dass sie bereits Mitte August den Rest bekommen werde, samt den angekündigten Ausstattungssachen. Leider sind Verzögerungen eingetreten. Aber ich hoffe zuversichtlich, dass das in nicht langer Zeit nachgeholt werden wird, wobei die Verspätung durch manche weitere nützliche Ausstattungsgegenstände wettgemacht werden wird.

Dem Frl. Dora habe ich geschrieben, sie möge den Herrn S.I.K. besuchen. Herr Riemer hat dessen Brief erl erhalten und lässt ihn grüssen. Er möchte gern wissen, welche Stellung er einnimmt zu den Konkurrenzfirmen, von den grössten herunter bis zu den kleinsten, insbesondere zu der Firma, der Frl. Dora selbst angehört. Herr Riemer möchte darüber einen möglichst ausführlichen Brief des Herrn S.I.K.; Frl. Dora soll das natürlich lesen und, eventuelle Bemerkungen dazu machen, und dann dem Herrn Riemer zukommen lassen.

Vor einiger Zeit schrieb Käthe von dem sehr grossen Interesse, welches Augustine plötzlich für das Geschäft zeigt. Eine erfreuliche Nachricht. Merkwürdiger Weise hat Dora darüber nichts geschrieben. Vielleicht weiss sie gar nichts davon. Onkel möchte darüber Näheres erfahren, um zu sehen, ob es sich wirklich um einen Schritt vorwärts handelt oder was sonst dahinter steckt (ob nicht Käthe in ihrer Gutgläubigkeit von irgendwem für irgendetwas ausgenützt wird; denn es ist wirklich auffällig, dass Dora darüber nichts hören lässt, also wahrscheinlich von der ganzen Sache überhaupt nichts weiss).

In Grossvaters Schreiben, über die Familienstreitsache, das Frau Moser mitgebracht hat, sollen sogar mehrere Sätze unterschlagen sein.

Herzliche Grüsse Ihnen, der lieben Christl und der ganzen Familie,

Vreni



16.9. 1948.

Liebe Freundin!

Von Ottilie erhielt ich zwei Briefe, die ich ihr heute beantwortet habe.- Die Sache mit den Kindern wird zustande kommen. Man muss aber noch etwas Geduld haben. Die Sache geht schwerer, langsamer, als sie es sich vorgestellt haben. Kethi hat darüber inzwischen schon einen Brief bekommen, der sie und ihre Freundin beruhigen wird. Auch wegen der Alten wurde an sie geschrieben; das wird sicher nicht ohne Wirkung bleiben und dem Herrn Denk die Arbeit erleichtern.

Im allgemeinen ist die Last, die die Frau zu tragen hat, seit Jahrtausenden viel grösser als die der Männer. Kommen nun noch so überaus schwere Verhältnisse dazu, wie sie in dem armen Österreich und ganz besonders in Wien herrschen, so haben die Frauen darunter noch viel mehr zu leiden als die Männer. Das lastet auf vielen Ehen. Das soll sich Herr Denk vor Augen halten und seiner Frau zu gute halten. Er muss ihr ~~darüber~~ entgegenkommen und in so und so vielen Fällen vernünftige, kluge, für beide Seiten tragbare Kompromisse mit ihr schliessen. Das wird ihr und ihm das Leben und die Arbeit erleichtern. So werden sie trotz aller Schwierigkeiten bei einander bleiben und zusammenhalten. Nicht zuletzt um des Kindes Willen!

Ich bin froh, dass wir den Robert los sind.

Besonders aber freut mich, dass Du Dich durch die verschiedenen Schwierigkeiten nicht entmutigen lässt, sondern Zuversicht, Ausdauer beibehältst. So wirst Du diese and andre Schwierigkeiten ~~überwinc~~ immer wieder überwinden. Und schliesslich werden wieder andre Zeiten kommen.

Am 26.8. schrieb Onkel einen eingeschriebenen Brief an Gürtler. Er lud ihn für einige Tage als Gast zu sich ein. Bis heute keine Antwort. Möglich, dass Frau Gürtler ihm den Brief vorenthält. Es wäre gut, darüber Klarheit zu schaffen. Onkel möchte mit ihm sprechen, um zu sehen, 1. wie er heute zur Familie steht und 2., ob er bereit ist, als Brücke zur alten Firma zu dienen.

Ich hoffe, dass ich von Frau Sikl in absehbarer Zeit guten Bericht haben werde.

Herzlichste Grüsse ~~Dinen~~ und der ganzen Familie

K. Berger

PS. Onkel vermutet, dass Peter während seines Urlaubs Herrn Gürtler aufgesucht hat: einerseits, um ihn auszuholen - andererseits, um ihn möglichst noch mehr zu entmutigen. Es ist also möglich, dass er den Brief bekommen hat, aber infolge seiner Entmutigung usw nicht reagiert.



1.12. 1948.

Lieber Freund!

Nach einem Brief vom Vetter Denk habe ich von der Freundin eine etwas bessere Meinung. Nichtsdestoweniger muss man ihr gegenüber behutsam sein.

Man muss auch darauf achten, dass nicht dem Peter Briefschaften, Informationen auf irgendwelchem Umweg zukommen, insbesondere nicht eine Abschrift der Bilanz.

Der Oheim hat an Ottos Vetter in Hallein ausführlich geschrieben. Ich teile Dir das Wesentliche des Briefinhalts mit, das es Dich vielleicht interessieren dürfte.

1. Zunächst setzte der Oheim ihm auseinander, dass die Dinge in der Familie heute anders stehen als vor einem Jahr. Damals wirkten in der Hauptsache zwei alte Fragen trennend: das hartnäckige Bestreben, die alte Firma zu liquidieren und der Erbrechtsstreit. Diese Differenzen bestehen weiterwohl zeigten sich auch schon vor einem Jahr Meinungsverschiedenheiten in laufenden ~~Frage~~ Fragen. Gerade diese Meinungsverschiedenheiten in laufenden Fragen haben im Laufe des Jahres an Breite und Tiefe bedeutend zugenommen. Ein Blick in die Bilanz zeigt das deutlich. Ganz besonders das Konto Susanne ist hier von grösster Bedeutung. Sie suchen mit einigen schönen Worten das Gesicht zu wahren, damit es so aussähe, als ob sie für Susanne eintreten, in Wirklichkeit aber läuft ihr Verhalten tatsächlich gegen Susanne.

Nebenbei: Auch ihr Verhalten im Erbrechtsstreit ging von allem Anfang an im Grunde darauf zurück, dass sie es schon damals mit dem Eintreten für Susanne tatsächlich nicht ernst meinten. Der Unterschied zwischen damals und heute ist dieser: damals wären sie sich der Tragweite dieses ihres Verhaltens nicht bewusst (nämlich der Tatsache noch nicht bewusst, dass sie mit ihrem praktischen Verhalten Susanne tatsächlich im Stich liessen). Heute tritt die Tatsache, dass sie Susanne im Stich lassen durch die paar Wortverhüllungen, deren sie sich noch bedienen, immer mehr zu Tage.

Ursula hat über die Sache Susannes einen besonderen Brief geschrieben und einen weiteren Brief über die anderen wichtigen Fragen. Auch diese Briefe wird Otto bekommen.

2. Der Oheim empfiehlt, die Zusammenkunft der Franziska und ihrer Geschwister nicht aufzusuchen, selbst wenn sie eine Einladung schicken. Der mögliche Nutzen wäre dabei viel kleiner als der mögliche Schaden. Vor allem habe eine mündliche Aussprache mit ihnen jetzt noch keinen Nutzen: zuerst müsse man sie zwingen, ihr Gesicht in der Frage Susannes (und in den anderen wichtige Fragen) in voller Offenheit schriftlich, dokumentarisch zu zeigen.

Dazu kommt noch folgende Überlegung. Sie dürften wegen der Frage des Eintritts in die grosse Firma bestimmte Differenzen untereinander haben. Es ist besser, sie diesen Streit untereinander austragen zu lassen.

Am besten sei es, empfiehlt der Oheim, ihnen höflich abzuschreiben, indem man sie ersucht, sie mögen in einem an Ottos Firma gerichteten Brief deutlich bekanntgeben, was sie wollen, welche Vorschläge sie machen. Otto ist bereits im Besitz des Entwurfes zu einem solchen Schreiben. Der Oheim hält es für das Beste, einen dem Wesen nach so gehaltenen Brief an die Zusammenkunft als Antwort zu senden (also nun wenn sie den Brief mit präzisen Vorschlägen an Ottos Firma richten, ^{um} ihnen am Tage der Zusammenkunft zukommen zu lassen, ohne dass der Überbringer sich weiter dort aufhält, geschweige denn in Auseinandersetzungen sich einlässt).

3. Ignatz wird offenbar zu zwei ^WZecken zu Besuch kommen. Erstens, um die Differenzen zwischen ihnen über den Eintritt in die grosse Firma zu überbrücken. Möglicherweise zweitens, um den Otto und dessen Geschwister hereinzulocken, hereinzuliegen.

Ignatz geht nicht ehrlich vor. Man darf ihm nicht trauen, nicht Glauben schenken, man darf sich auch nicht einschüchtern lassen, mag er



1.12.1948.

schmeicheln, aufschneiden, ködern, überheblich, ja frech auftreten, ja sogar drohen. Ein besonderer Kniff, den er praktiziert, besteht darin, die sachlichen Geschäftsdifferenzen in persönliche Fragen zu verdrehen, umzulügen. Die Erfahrungen der letzten Jahre beweisen das. Man muss sich vor Augen halten, dass er der Hauptschuldige ist an dem traurigen Verhalten gegenüber Susanne und in den anderen wichtigen Fragen.

Wahrscheinlich, oder wenigstens möglicherweise plant Ignatz folgendes Erstens dürfte er das ~~Wahrscheinlich~~ Manöver, das seinerzeit seinem Bruder gelungen ist, in irgendeiner neuen Form wiederholen: nämlich den Otto und seine Geschwister - wieder unter Umgehung des Familienältesten - hereinzulocken, hereinzulügen. Vielleicht kommt ~~Abgefragt~~ er dabei - man muss mit allen Möglichkeiten rechnen - sogar mit folgendem Köder: Franziska solle in die grosse Firma eintreten - dafür solle Otto samt seinen Geschwistern wieder herein, eventuell sogar unter Ottos Firma. (Falls die Geschwister der Franziska gegen deren Eintrittspläne sind, so solle dieser Teil sich mit Otto und dessen Geschwistern zusammenfassen, eventuell sogar unter dem Namen von Ottos Firma). Dadurch würde Ignatz drei Fliegen mit einem Schlag treffen:

- a) Er würde den Eintritt in die grosse Firma verwirklichen über den Widerstand hinweg, den einige Geschwister Franziskas dagegen machen.
- b) Er würde leichter der Auseinandersetzung über Susanne und die anderen wichtigen laufenden Geschäftsfragen entgehen. Dieser Auseinandersetzung weicht der Ignatz schon lange aus und sucht ihr weiter auszuweichen; im besten Fall will er diese Auseinandersetzung im stillen Kämmerlein, die ihm erlauben würde seine schweren Geschäftsschnitzer "hinter dem Rücken" zu "verbessern".
- c) Er würde so ~~Ob~~ den Otto zu diesem Schritt über den Kopf des Familienältesten ~~manövrieren~~ hinweg verleiten, um das gute Verhältnis in Richards ~~Verwandtschaft~~ Verwandtschaft zu untergraben, sie womöglich auseinander zu reißen. Nun, der Oheim ist überzeugt, dass Otto dem Ignatz diesen Gefallen nicht bereiten wird.

Zweitens dürfte der Ignatz trachten, Briefschaften, Informationen herauszulocken, möglichst tiefen Einblick zu gewinnen.

Drittens wird er sich bemühen, Otto und seine Geschwister möglichst zu erschüttern, insbesondere in ihrem Verhältnis zum Ältesten der Familie, womöglich die Familie auseinander zu reißen.

4. In seinem Brief empfiehlt der Oheim folgendes Verhalten gegenüber dem Ignatz, falls er zu Besuch kommen sollte:

- a) Die Anwesenheit der Franziska oder eines ihrer Geschwister höflich ablehnen.
- b) Otto und seine zwei Brüder (oder auch nur einer) sollen ihn anhören, das Wichtigste, was er ~~sagt~~ sagt, notieren, aber sich in keine wie immer geartete mündliche Auseinandersetzung mit ihm einlassen, welche Frage immer er einschneidet, sondern:
- c) ihm einleitend sofort ruhig, aber bestimmt erklären: wir haben beschlossen, Deine Mitteilungen, Argumente, Wünsche, Vorschläge anzuhören. Eine mündliche ~~darüber~~ darüber kommt jedoch derzeit noch nicht in Betracht. Wir werden das Wichtigste, was Du sagst, notieren und werden darüber mit dem Familienältesten beraten. Erst nach dieser Beratung wirst Du, und zwar schriftlich, Antwort bekommen. Wir ersuchen Dich, sachlich zu sprechen. Persönliche Angriffe sind wir nicht bereit anzuhören, insbesondere wenn sie gegen einen Nichtanwesenden gerichtet sein sollten. In einem solchen Fall würden wir das Gespräch sofort abbrechen. Unterlass unehrliche Methoden. Die Dinge, die zwischen uns liegen, können nur auf ehrliche, sachliche Weise geordnet werden. - Falls er ~~drauf~~ drauf nicht eingeht, ~~hbb~~ nicht aus der Fassung bringen lassen, sondern sich höflich von ihm verabschieden.
- d) Nichts sich herauslocken lassen: keine Briefschaften, keine Informationen. Auch keinen Einblick in Briefschaften ihm geben.

+ Auseinander-
setzung

1.12.1948.

r

- e) Falls er zu der Zusammenkunft einlädt, so solle Otto eine schriftliche liche Einladung seitens der Franziska verlangen, gerichtet an Ottos Firma. Diese Einladung dann schriftlich beantworten, so wie schon gezeigt. Die Antwort richten an die Zusammenkunft, zustellen am Tage der Zusammenkunft daselbst, ohne dass der Überbringer sich in irgendwelche Auseinandersetzungen einlässt und ohne dass er dort bleibt.
- f) Es könnte sein, dass Ignatz unvorhergesehener Weise die Bilanz aus seiner Tasche zieht (die ihm etwa durch ein Indiskretion in die Hand gekommen wäre) und dass er eine mündliche Auseinandersetzung darüber beginnt. In diesem Fall ihn ersuchen, er möge seine Stellungnahme zur Bilanz schriftlich niederlegen und dem Otto zukommen lassen, mit einer Abschrift davon an den Familienältesten. Dazu wird er dann - nach Beratung Ottos mit dem Familienältesten - eine schriftliche Antwort bekommen. Solche ernste Geschäftsfragen verlangen unbedingt diese Form der Behandlung; erst auf Grundlage solcher Dokumente kann man sich dann mündlich mit ihm auseinandersetzen).
- g) Falls Ignatz über das Verhältnis Ottos und seiner Geschwister zu Irma fragen sollte, so möge er sich darauf beschränken zu erklären, dass sie und auch der Älteste der Familie sich um die Gesundung Irmas bemühen. Mehr dazu mündlich nicht sagen.
- h) Wenn er Auskünfte worüber immer wünscht, so möge Otto ihm sagen, dass er sie - nach Beratung mit dem Familienältesten - schriftlich bekommen wird.

5. Otto möge sich weder durch Schleuheiten, noch Aufschneidereien, noch Frechheiten, Drohungen des Ignatz nicht imponieren lassen. Er soll in der Form höflich, freundlich sein - aber in der Sache soll er unerschütterlich festhalten an der im Brief des Onkels umrissenen Linie.

Ich grüße Dich und die Deinen aufs beste ,

Raul